

26. JAHRGANG 2020

AUSGABE #2

MÄRZ – MAI

wviw wiener
volksliedwerk

bockkeller

**wean
hean**



Beethovenjahr also. Endlich. 250 Jahre mussten wir darauf warten!

Eröffnung kurz vor Weihnachten im Rathaus. Leider ist der bockkeller keine Tageszeitung. So kann ich erst Wochen später meine Gedanken los werden. Therapeutisch ist das bedenklich.

Rathaus, großer Festsaal: festlich, voll und erwartungsvoll. Aus dem Off schreckt die Moderatoreuse des Abends mit einem »Hallo Wickerl!« aus der festlichen Anspannung. Solchermaßen etwas facilitymanagement-like Nähe, fast Intimität zu erzwingen, sieht der bekannten Schauspielerin, die nach einer noch bekannteren Automarke benannt ist, eigentlich nicht ähnlich. Ich hoffe, dass die von ihr vorgelegten Texte aus fremder Feder stammen. Der Federhalter wird sich wahrscheinlich gedacht haben: Wenn man Gott mit »Du« ansprechen darf, wird man das Beethoven erst recht verwickeln können. Die Verzweigung der Großen macht's den Kleinen leichter.

Etwas später kommt unser Bürgermeister zum Interview, der wie unsere Abend-Beatrice erfreut und schelmisch feststellt, auch ein »Wickerl« zu sein. Also zwei Wickerln! Ha, ha! Er lässt hingegen durchschimmern, dass er aus dem Kultur- und Bildungsbereich kommt. Wir hören nicht eine Ghostwriter-Wikipedia-Kurzfassung, sondern ein wohlthuend kompetentes Statement. Dass er auf die Interviewfragen eher nicht eingeht, spricht diesmal ebenso eher für ihn.

Das bemerkenswerte Orchester der Universität für Musik und darstellende Kunst (mdw) spielt Wickerls 2. Symphonie. Das vermutlich weniger konzertaffine Publikum klatscht nach jedem Satz. Der Dirigent versucht Licht ins Dunkel, mit Hinweis auf noch zwei weitere Sätze zu bringen. Die Finsternis hat's nicht begriffen und beklatscht auch den 3. Satz separat. Irgendwie passt das nicht ganz zur daraufhin wieder gebetsmühlenartig wiederholten Plattitüde der Europäischen Welt- und Universumshauptstadt der Musik und Kultur.

Natürlich durfte ein Beethoven-Aggiornamento nicht fehlen. Studenten der Musik- und Kunstuniversität (MUK) haben uns mit einem Medley darauf vorbereitet, was dem Meister noch alles blühen wird. Ich denk mir halt, dass Originale auch nicht immer schlechter sind als deren Verwurstungen. Aber ältere Ö1 Fans, wie meineiner sollten auch nichts über komponierende, bzw. arrangierende Vieljüngere schreiben.

Nicht ganz klar war, ob die zweimalige Ankündigung des kollektiven Schlussgesanges als »Freude an die Ode« wieder so ein teilgelungenes Scherzchen war oder ein Symptom allgemeiner Ermattung.

Sonst war's natürlich toll. Der Rahmen, die Kulinarik, die Garderobe und überhaupt. Hoch Wickerl!

– Herbert Zotti

16. Dezember 2019 – »Himmel auf Erden« Mit Aniada a Noar, Maria Gstättnner und Stefan Heckel



v.l.n.r.: Rupert Pfundner, Andreas Safer, Wolfgang Moitz, Maria Gstättnner und Stefan Heckel

Beglückt und beseelt verlässt man das jährliche Weihnachtskonzert von Aniada a Noar und Freunden; spätestens jetzt kann man sich daran erfreuen (zumindest ein bisschen), die Weihnachtsstimmung im Herzerl leuchten zu lassen. Wie das geht? Mit ganz viel guter Musik, einem bunten Reigen von Weihnachtsliedern, Eigenkompositionen, Tanzstücken, Kinderliedern und Gedichten, und einer Portion tiefgründiger Leichtigkeit, die einen angeht, die berührt. Etwa wenn die Fagottistin Maria Gstättnner begleitet von Stefan Heckel am Harmonium ihre Kinderliedvertonung »Heute will ich langsam sein« singt oder selbige einer Kindheitserinnerung von Tautropfen auf der Wiese musikalisch nachspürt – »Wow«, brachte es spontan nach dem Verklingen des Stückes eine ZuhörerIn auf den Punkt. In das Trio von Aniada a Noar fügten sich die beiden GastmusikerInnen wunderbar ein, Altes und Neues vom aktuellen Album »Summawind« der drei Närrischen wurde zum Besten gegeben. Und auch das Publikum durfte mitmachen, kurzfristig gründete Andreas Safer den »Volksliedwerk Chor«. Dieser hatte beinahe tranceartig den Refrain »Liebe ist...« eines - no na - Liebesliedes zu repetieren, in welchem sich Herr Safer nasenflötierend sowie singende Säge sägend in ekstatische Höhen begab. Wie man auf diesen Instrumenten sauber intonieren kann, bleibt ein Rätsel (versuchen Sie's mal!) – chapeu! Auch weihnachtliche Dauerbrenner waren freilich im Gepäck, wie »Hiaz is da rauhe Winter da«, »Es hat sich halt eröffnet« oder das jährlich mit dem Publikum zum Abschluss gesungene »Es wird scho glei dumpa«. Licht aus, Weihnachten kann kommen. Schön war's! – jl

1. Jänner 2020 - Kleines Wiener Neujahrskonzert Mit Gemischte Lagen

Heuer (natürlich) wieder einmal anders: Ein hypertrophiertes Schrammelquartett: zwei Geigen, eine Schrammelharmonika, eine Kontragitarre, eine G-Klarinette, ein Cello. Die Personen dahinter: Peter Uhler, Nikolai Tunkowitsch, Helmut Stippich, Maria Stippich, Reinhard Uhl und Tita Pesata. Eingeweihte wissen sofort: »Mischwerk« gemischt mit »Wiener Lagen«. Was man mit dieser vielfältigen Formation musikalisch alles anstellen kann, wurde einem begeisterten Publikum vor Ohren geführt. Von den Weana Tanz, Dudeln und Jodeln über Klezmer bis zum Balkan. Reinhard Uhl hat eindrucksvoll gezeigt, dass einem die G-Klarinette vulgo Picksüaßes Hölzl nicht zwangsweise auf die Nerven gehen muss. Ebenso war zu spüren, welche fast magische Wirkung ein Cello in so einem Ensemble ausüben kann. Ein großartiger, heiterer und vielbeklatschter Jahresauftakt! Wenn's so weitergeht wird's ein gutes Jahr. Zumindest musikalisch. – *hz*



Helmut und Maria Stippich

16. Jänner 2020 – Die Strottern: Allein zu zweit Mit Klemens Lendl und David Müller

Eins plus eins macht zwei. Der eine ohne den anderen, das können sich beide nicht annähernd vorstellen. Klemens Lendl redet ja mehr zwischendurch – also moderiert durch das Konzert –, dafür ist David Müller auf seine Weise beredt. Mal zupft er ein wenig ungeduldig auf seiner außerordentlich wunderbaren Scherzer Gitarre, mal lacht er herzergreifend und manchmal schüttelt er nur seine schwarzen Lockenmähne. Aber immer sind die beiden eine unzertrennliche Einheit. Wenn man einen Prototyp par excellence für »z'sammen gschbüüt und gsunga« präsentieren wollte, wäre dieses Duo ein Favorit, also eigentlich der Favorit. Ich gebe zu, der opener »I bin daham« hat mich als Bockkeller-Angestellte vielleicht ein wenig beeinflusst, aber wirklich nur wenig. Ob »Die Strottern« die bereits bekannten und hitverdächtigen Vertonungen von Gedichten ihres Lieblingsautoren Peter Ahorner singen oder brandneue vorstellen oder aus der amerikanischen Lydia (Marx Brothers) eine wienerische machen, hat immer mit musikalischer Poesie zu tun. Fast volksbildnerisch erläutert Lendl immer wieder Entstehungsgeschichten zu Liedern, so etwa zum »Wörterlied« von Ignaz Nagl, seines Zeichens gesellschaftskritischer Volkssänger in den 1850er und 60er Jahren in Zeiten der allgewaltigen Zensurbehörde. Lieder aus einem Zeitraum von rund 200 Jahren, begleitet mit Gitarre, Geige und der »dicken Berta«, die ihrerseits wieder eine tief und satt klingende Geige ist – das alles können »Die Strottern«. Und die tollsten Lieder sind dann doch die eigenen wie »Wia Tanzn is«. – *SuS*



Klemens Lendl, David Müller



Wienerlied Kompositionswettbewerb

Eine Ausschreibung des Wiener Volksliedwerkes & wean hean – Das Wienerliedfestival

Komponistinnen und Komponisten sowie Autorinnen und Autoren bis 40 Jahre sind eingeladen, ein Lied mit Begleitung für Schrammelquartett (2 Violinen, Kontragarre, Chromatisches Knopfgriff-Akkordeon) einzureichen.

Der Wettbewerb soll ein kleiner Anreiz sein, sich mit dem Wienerlied zu befassen, um es – sowohl sprachlich als auch musikalisch – in unsere Zeit zu führen. Das wienerische Lied steht mit der wienerischen Instrumentalmusik in sehr engem Zusammenhang. Eines ist ohne das andere eigentlich nicht denkbar. Am verbindlichsten zeigt sich dieser Bezug im non-verbalen Singen, dem sogenannten »Dudeln« (dem wienerischen Jodeln). Es ist daher kein Zufall, dass die Wiener Melodik zwei spezifische Instrumente hervorgebracht hat: das chromatische Knopfgriff-Akkordeon und die Kontragarre. Zusammen mit zwei Violinen bilden sie ein sogenanntes »Schrammelquartett«.

Die Schrammelharmonika (eigentl. »Chromatisches Knopfgriff-Akkordeon«, B-Griff-System, mundartlich »die Knöpferl« genannt): Die Töne auf dem Griffbrett sind durch weiße (die Ganztöne) und schwarze (die Halbtöne) Knöpferl dreireihig angeordnet. Die Tonleiter verläuft schräg-quer über die Knopfreihe. Dadurch vermindert sich der Oktavabstand erheblich, was dem Spiel in weiten Lagen entgegenkommt. Das Instrument klingt angenehm weich. Es ist handlich und klein gebaut, dennoch ist sein Tonumfang (G-e''') weit größer als der des Klavierakkordeons. Beim Musizieren im Duo (mit

Kontragarre) sowie erst recht im Schrammelquartett, kommen die Bässe der Harmonika nicht zum Einsatz, da die Kontragarre die Bass-Stimme übernimmt.

Die Wiener Kontragarre ist eine Gitarre mit zwei Hälsen. Der untere Hals ist der einer sechssaitigen Gitarre mit üblicher Stimmung. Die Bass-Saiten des darüber liegenden Halses (Bass-Hals) sind chromatisch gestimmt. Dieser Hals hat keine Bündel, die Saiten werden daher nicht gegriffen, sondern mit dem Daumen angeschlagen (was eine Abdämpf-Technik erfordert). Sie schließen an der tiefsten Griffbrettsaite E an und reichen entweder mit sieben Bass-Saiten von Eb abwärts bis zum Kontra-A oder mit neun Bass-Saiten bis zum Kontra-G. Je nach Umfang spricht man von einer »13er« oder »15er«, worunter die Gesamtzahl der Saiten zu verstehen ist. Im traditionellen Gebrauch übernimmt die Kontragarre quasi den Bass und den Nachschlag mit 3-stimmigem Akkord. Bass-Durchgänge sind zwar üblich, doch in raschem Tempo schwer auszuführen, besonders in größeren Intervallen, da die Bass-Saiten recht weit auseinanderliegen. Der Bassklang des Instruments ist zwar nicht so tragfähig wie etwa der eines im Pizzicato gespielten Cellos, reicht aber bis um eine Quart tiefer.

Für weiterführende Informationen zur Wiener Volksmusik wenden Sie sich gerne an das Wiener Volksliedwerk: wienvolksliedwerk.at, office@wvlw.at (Dr. Susanne Schedtler)

Aufgabenstellung:

- 1 Andere Instrumentierungen wie o.g. oder Leadsheets werden nicht bewertet. Einzureichen ist eine (der Besetzung gemäÙe) 5- oder 6-zeilige Partitur. Die zusätzliche Einsendung einer Audioaufnahme ist möglich, aber nicht notwendig. Im Idealfall kommt dem Quartett nicht nur die Funktion bloÙer Begleitung zu, sondern es wird von vornherein als zusätzlicher Bestandteil der Komposition mitgedacht.
- 2 Text und Musik müssen sich nicht unbedingt an das Strophe/Refrain-Schema halten.
- 3 Erwünscht ist ein dem Genre entsprechender Liedtext. Dieser kann sprachlich verschieden nuanciert sein, dem Wiener Dialekt kommt jedoch im Genre eine gewichtige Rolle zu.
- 4 Da es sich bei einem Liedtext üblicherweise um *singbare* Verse handelt, wird sowohl deren künstlerische als auch handwerkliche Qualität zu beurteilen sein.
- 5 Ob Text & Musik in Personalunion oder aufgeteilt auf zwei oder mehrere Urheberinnen und Urheber entstehen, hat keinen Einfluss auf die Beurteilung. Es zählt das Lied als Gesamtes.

Weder Text noch Musik dürfen vorher veröffentlicht worden sein!

Prämierung:

Die Bewertung der Einsendungen erfolgt durch eine Fachjury. Die besten drei Wienerlieder werden im Rahmen des Festivals wean hean 2021 von Studierenden der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien aufgeführt.

1. Platz: € 800,- / 2. Platz: € 500,- / 3. Platz: € 300,-

Altersgrenze: 40 Jahre

Einsendeschluss: 30. Juni 2020

Es besteht die Möglichkeit, dass die Preise nicht vergeben werden (Gründe: zu wenig Einsendungen, keine Einigung der Jury u.a.).

Wir trauern ...



Der wunderbare und legendäre Walter Hojsa ist in seinem 96. Lebensjahr am 22. Dezember 2019 verstorben. Wir fühlen mit der Familie und wünschen ihnen viel Kraft in diesen traurigen Tagen.

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitung finden Sie einen ausführlichen Nachruf auf Walter Hojsa.

TRACHTENBÖRSE IM BOCKKELLER



Annahme und Verkauf

Samstag, 14. März 2020

Samstag, 18. April 2020

10.00-13.00 Uhr

wean hean

Das Wienerliedfestival #21: 16. April – 16. Mai 2020

VON SUSANNE ROSENLECHNER

Eins, zwei, drei ... die wean hean Wartezeit ist bald vorbei. Vier, fünf, sechs ... versprochen, 's wird a riesen Hetz'. Sieben, acht, neun ... und Stop! Seien Sie unbesorgt, das neue wean hean-Programm ist um Welten besser als diese geistarme Kinderreim-Dichtkunst. Lag dieses vor wenigen Wochen noch in fragmentarischen Puzzleteilchen chaotisch am Schreibtisch, so fügt es sich nun zu einem vollendeten großen Ganzen. Zu einem Konglomerat, bestehend aus zeitlos lebendigem Wienerlied und saftig, neuwertiger Stadttöne, aus einer musikalischen Komödie zum Beethoven-Jahr und einer Wanderung durch die Weinberge, aus der Buchpräsentation eines Autors, der fast die Stadt verlassen hätte, aus klassisch genialen Portraitabenden von KünstlerInnen aus der wean hean Familie, aus eher wenig beachteten Instrumenten wie der Zither und dem Picksüßen Hölzl und einem vermutlich unvergesslich humorvollen Geburtstagsfest im Schutzhause zur Zukunft. Wien ist nicht anders. Wien ist einfach mehr. Und Wien wird wieder gehört!

Das Wiener Rathaus wird Schauplatz der **wean hean** Festivaleröffnung. Unter dem Motto MA1604 verbirgt sich naturgemäß keine Parodie des österreichisch-wienerischen Amtswesens. Denn auch hier gilt: ohne Wartenummer, keine Amtshandlung. Mit entsprechend freiwilligem Schmiergeld bekommen Sie am Eingang besagtes Papierfetzlerl und ihrem Magistrats-Abend steht kaum mehr was im Wege. Kaum. So ganz ohne »Vurschriften« geht's auch hier nicht: Die Parteienverkehrszeiten zwischen 19.00 und 23.00 Uhr sind strikt einzuhalten. Da fährt die U-Bahn drüber und drunter! Und obwohl Sie gemäß Paragraph 4, Abs. 2 der »wh«-Richtlinie für Unzuständigkeiten von einer Bühne zur nächsten geschickt werden, ist der Auftrag weniger ein Passierschein A38-Marathon, als ein – wie die WienerInnen es lieben – gemütlicher Spaziergang von Bühne zu Bühne mit einem Glas Weinderl in der Hand. Und wissen Sie was? Sie treffen dort über 30 KünstlerInnen, die sich alle für Sie zuständig fühlen und Sie werden dabei in keiner Sekunde

mit dem Gefühl konfrontiert, ein wichtiges Papierl vergessen zu haben. Was für eine Welt! Und wer steckt dahinter? Nebst der großartigen Auslese bekannter MusikerInnen wird einigen genialen Neuentdeckungen eine Bühne geboten. So sind beispielsweise zahlreiche **Studierende der Wiener Musikuniversitäten unter der Obhut von Agnes Palmisano, Roland Neuwirth und Helmut Stippich** zugegen. Das Wienerlied erfreut sich dieser Nachwuchs-KünstlerInnen ganz besonders.

Nicht nur in den Universitäten bilden sich neue Formationen: Der Schriftsteller **Andreas Kurz** und der **Gitarrist Andreas Haidecker** erobern unter dem Namen »**Andyman**« momentan diverse Wiener Privat-Wohnzimmer. Das **wean hean** will sie etwas mehr ins Rampenlicht stellen und offeriert eine Festivalbühne. Die grenzgenialen Texte des Duos sind geographisch irgendwo im hausruckviertlerischen Wien angesiedelt und widmen sich skurrilen Alltagssituationen sowie gesellschaftlichen Phänomenen. Ein Traum! Für Nachwuchs ist also gesorgt.

Erstmals auf der **wean hean** Bühne gastiert auch **Verena Göttl**; mit ihrer **Luxuscombo** bringt sie frische Wienerlieder, etwas Chanson und Dialekt-Jazz aus feinstem Zwirn. Und auch wenn die Protagonistin davon träumt, einmal im Leben ein Nilpferd sein zu wollen: »mit Zähnt wia aus Ziagln & afoch sche blaad«, die Worte schmeicheln sich mit viel Grandezza in jeden noch so dunklen Seelenwinkel. Man lauscht gebannt ihrer eindrucksvollen Stimme und staunt, wie scheinbar mühelos jedes einzelne Lied ein eigenes kleines Universum in sich birgt.

Darüber hinaus gastiert der prämierte Dudelsackspieler, Maultrommel-Weltvirtuose, Experimental-Jodler, Stimmmakro-robot und Wortspiieldichter **Albin Paulus** in den würdigen Rathaus Wappensälen. Und er bringt etwas Gutes mit: ein herausragendes Programm mit Akkordeon-Virtuosin **Heidelinde Gratzl**. Das wird schön!

Ja, und auch Wienerlied-Beatbox-Pop darf sein! Charmant, goschert, grantig und unheimlich inspirierend sind **Verena Doublier** und **Sebastian Radon** von **Wiener Blond**. Die

Festivaleröffnung – 16. April



Wiener Blond

zwei muss man einfach lieben! Sogar **wean hean** Taufpate Roland Neuwirth ist ein bisschen verliebt. Wenngleich die beiden für ihn niemals in der Klasse »Wienerlied« sitzen, aber dennoch im Zimmer nebenan mit der Aufschrift: »Musik, die ich mag!« Und da gibt es noch ein weiteres Klassenzimmer, es heißt: »Ich bin süchtig, ich singe wieder.« Hier sitzt **Roland Neuwirth** – nach kürzerer Abstinenz als gedacht – wieder mit einem Ensemble auf der Bühne. Nicht mit den Extremschrammeln, sondern mit dem **radio.string.quartet**. Die klassischen Neuwirth-Kompositionen werden hier in ein neues Gewand gesteckt, frisch poliert und somit auf eine völlig andere, besondere Ebene gehoben.

Wunderbar »weanarisch g'redt, g'sungen und g'spielt« wird auch von **Tommy Hojsa, Rudi Koschelu, Tini Kainrath** und **Wolfgang Fifi Pissecker**. Die zeitlosen Wienerlied-Klassiker stehen hier auf dem Menü. Da hüpfert und tanzt das gold'ne Wienerherz vor lauter Freud'. Wer es kennt weiß, dass das nicht alles ist. Es zeigt sich ebenso raunzert, eigensinnig und ein bisschen wehmütig, aber immer am Punkt. Im Mittelpunkt der Welt. Wien eben!

Das Wort »Liederabend« klingt erstmal nicht sonderlich außergewöhnlich. Es sei denn, **Lukas Kranzelbinder** und **Benny Omerzell** haben ihre künstlerischen Finger im Spiel. Man soll ja im Leben nicht zu viele Erwartungen hegen, aber – so ganz im Geheimen – dieser Liederabend wird Sie so schnell nicht mehr loslassen. Die Bandbesetzung mit Kontrabass (Kranzelbinder) und Flügel (Omerzell) unterliegt dem Credo: weniger ist mehr! Dies gilt allerdings nicht bei der Auswahl der zahlreichen Vokalistinnen und Vokalisten, welche sich die beiden Musiker ins Porgy & Bess geladen haben. **16 Wiener Stimmen** (unter ihnen: **Violetta Parisini, Maja Osojnik, Martin Zrost**) füllen diesen Abend mit ihren Lieblings-Seelenliedern. Sie singen für sich selbst, für das Publikum und für die Wiener Tafel. Ja, Sie haben richtig gelesen, alle Sängerinnen und Sänger (die 16 Namen sind vollständig im **wean hean** Folder nachzulesen) spenden ihre Abendgage an die Wiener Tafel. Ein großzügig, köstlicher Zug!



Roland Neuwirth & das radio.string.quartet



Veri und die Luxuscombo

Singende Seele – 20. April



Lukas Kranzelbinder, Benni Omerzell

Die Steirerwally – 22. Mai

Traude Holzer

Fast hätt' ich die Stadt verlassen – 24. April

Oskar Aichinger

Freundin, ich komm mit der Zither – 25. April

Katharina Pecher

Steirerwally, die; selbsternannte Wally aus dem Mürztal am Fuße der Schneealpe; geborene Holzer; wohlherzogen durch die Wirtshausbühne; Flucht in die Heimathauptstadt; dem Jazz verfallen; durch **Peter Havlicek** das Lied aus Wien lieben gelernt; ... So könnte ein Lexikoneintrag zu **Traude Holzer** beginnen. Aber dieser wäre niemals imstande die Großartigkeit, Herzlichkeit und Besonderheit dieser Frau zu vermitteln. Demzufolge widmet ihr das Wienerliedfestival einen Portraitabend in der Kulisse in Hernals, an dem sie einen Einblick in ihr Lebenswerk als Künstlerin im Kreise ihrer Lieblings(bühnen)menschen gewährt. Traude Holzer live im Duo **Steinberg & Havlicek**, mit den **Neuen Wiener Concert Schrammeln**, mit der frisch gegründeten Wienerliedfrauencombo **Die Wondrak Lintschi's** und ihrem liebsten Spiel- und Weggefährten **Ernst Kovacic**.

Das Wienerliedfestival **wean hean** ist außerdem Plattform für spartenübergreifenden Austausch und erfreut sich besonders, auch Lesehörsaal für die **Buchpräsentation von Oskar Aichinger** sein zu dürfen. Mit »Fast hätt' ich die Stadt verlassen. Vom Gehen und Verweilen an den Rändern von Wien« betitelt der Autor sein mittlerweile zweites Buch und gibt zu bedenken, dass Wien deutlich mehr zu bieten hat als den Stephansdom mit seiner Kärntner Straße. Über den Inneren-Stadt-Tellerrand hinaus in die Wiener Berge besteigt er über die »Nase« den Leopoldsberg und wandert durch die Schrebergärten auf den Schafberg. Er schwimmt über die Donau nach Stammersdorf, um den Bisamberg zu grüßen und lässt dabei Erinnerungen auftauchen und seine Gedanken schweben. Und wer den Autor kennt weiß, dass er seine Texte auch mit dem wohltemperierten Ehrbar-Flügel des Bockkellers zu schmücken pflegt.

Spätestens nach dem nächsten Festivalabend sollte deutlich werden, dass hinter der oft unterschätzten **Wiener Zither** wesentlich mehr steckt als Anton Karas' Harry Lime Thema aus dem Film »Der dritte Mann«. Der Bockkeller wird zum Wiener Volkssalon mit Schwerpunkt alter originaler Wiener Zithermusik. Im späten 19. Jahrhundert tarnte sich die Wiener Zither als kulturtragendes Konzertinstrument der Aristokratie und wurde aus kommerziellen Gründen als Hochkultur-Phänomen vermarktet. Es ist kein ExpertInnenwissen vonnöten, um zu realisieren, dass das Instrument viel eher die Sprache der Wiener Unterhaltungsmusik im Kontext mit Josef Lanner, Carl M. Ziehrer u.a. spricht. Um dieser Sache auf den Grund zu gehen und den einzigartigen Klang der Wiener Zither mit ihrer besonderen Saitenstimmung zum Klingen zu bringen, sind geladen: das Duo **Karl Stirner** und **Walther Soyka**, die **Wiener Zitherfreunde** in dreifacher Stimmenbesetzung unter der musikalischen Leitung von **Katharina Pecher**, Wiens Zither-Koryphäe **Cornelia Mayer** sowie **Angelika Derkits** auf der speziellen Streichzither. Um die Wiener Stimmung und die Spielweise der Zither am Leben zu erhalten bzw. zu fördern, wurde sie im März 2017 ins nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO Österreich aufgenommen.

Der Stadtheurige Gigerl dürfte – ob seiner guten Innenstadt-Lage – bisher eher Promitreffpunkt und Touristenmagnet, als ein Ort für Wienerlied- und Musikantenstammtische, wie es sie in den Vororten häufiger gibt, gewesen sein. Das **wean hean** will da ein wenig aufmischen und Grenzen ausweiten. Der Gigerl kann sich nämlich sehen lassen. Und kochen kann er außerdem. In Kombination mit den Wienerlied-Stars **Marie-Theres Stickler**, **Katharina Hohenberger** und **Peter Havlicek** wird dies ein äußerst gemütlicher Ohrenschaus.

Man darf die Feste feiern wie sie fallen, stimmt's? Das **Trio Lepschi** wird jetzt tatsächlich »oid«. Es »zehnt« bereits. Was soll man dazu sagen. »Hipp hipp hurra, auf die nächsten zehn Jahr'?!« Ein herzliches Glückwünscherl den drei Herren, jedenfalls. Vielleicht in Anbetracht unaufhaltsamer Bescheidenheit oder aus reiner Knausrigkeit sich eine wirklich leiwande Partykapelle zu leisten oder auch als Selbstschutz vor peinlichen Showeinlagen ihrer Gäste, sitzen die Geburtstagskinder am 30. April lieber selber auf der Bühne. Was soll man dazu sagen? Es wird ein langer Abend. Ein sehr langer Abend. Sie spielen das Beste aus zehn Jahren Lepschi. Von früher und von heute. Und als wäre das nicht schon genug, spielen sie sich auch noch selbst, à la **»Lepschi covers Lepschi«**. Kommen Sie zumindest aus Mitleid zur Party. Der Wein wird's schon richten.

Ein Jour fixe am Wiener Musikhimmel, welcher seit Herbst 2014 jeden ersten Montag im Monat im Bockkeller stattfindet und jedes Jahr auch Teil des Wienerliedfestivals ist, nennt sich **Schrammel-Montag**. Das Konzept ist gewohnt gut. Die erste Halbzeit bestreiten die **Neuen Wiener Concert Schrammeln** und nach einer Spritzwein und Schrammelteller-Auszeit heißt es Bühne frei und Vorhang auf für alle mutigen Schrammelmusikerinnen und Wienerliedsänger. Na? Trauen Sie sich?

»Wann i amal stirb« ist zum einen das namensgebende Lied der Strottern, und zum anderen das vermutlich letzte Stück vor ihrer letzten und hoffentlich allerletzten Trennung als Band. Folgendes Szenario: Es ist Montag, der 16. Oktober 2000. **Klemens Lendl** und **David Müller** spielen erstmals unter dem Namen »Die Strottern« bei einem Talentewettbewerb im Rahmen der **wean hean** Veranstaltung »Ei'ghazt« in der Fernwärme Wien. In der Jury sitzen Karl Hodina, Roland Neuwirth und Elfriede Ott. Nicht nur, dass während ihrer Einlage das elendslaute Nokia-Handy in Davids Brusttasche um Aufmerksamkeit schrie, so dürfte auch das Jury-Feedback dermaßen haarsträubend ausgefallen sein, dass die beiden nach dem Auftritt fest entschlossen waren, dem Wienerlied wieder »Baba« zu sagen. Bum. Zack. Aus. Maus. Das sollte es gewesen sein mit dem Klosterneuburger Wienerlied-Duo. Aber die Rechnung ging erfreulicherweise nicht ganz auf. Ob durch Zufall oder göttliche Fügung stolpert an jenen Tagen **Peter Ahorner** in ihr Leben und lässt sie bis heut' nicht wieder los. Was für ein Glück für diese Welt! Der Literat zeigt sich verantwortlich für einen Großteil der Strottern-Texte. Er

Wanns ned der Gigerl war – 27. Mai



Marie-Theres Stickler, Peter Havlicek, Katharina Hohenberger

Oidwean – das Trio Lepschi zehnt – 30. April



Trio Lepschi

Meisterstunde – Schrammel-Montag – 4. Mai



Neue Wiener Concert Schrammeln

imma no: mea ois gean – 5. Mai



Die Strottern

fast ned zum dablosn – 8. Mai



Mischwerk

Das Weinderl ist des Wanderers Lust – 9. Mai



Das Weinderl

Ludwig fun! – 16. Mai



Michael Postweiler, Julia Sturzlbaum

ist einer der Lieblingsmenschen, den die beiden zu ihrem Doppelportrait-Abend ins Theater Akzent geladen haben. »mea ois gean« haben die Strottern auch **Matthias Loibner**, **Christoph Bochdansky**, **Martin Ptak** und **Martin Eberle** als Vertreter der Blechfraktion und die umtriebige großartige Jazzwerkstatt. Mit allen verbindet sie eine gemeinsame Geschichte. Eine Geschichte saftig und pur, mit viel Herz und Seele.

Auch das **Picksüße Hölzl** bekommt einen Portraitabend verliehen. Zu Zeiten der Gebrüder Schrammel durfte es in der Grundbesetzung der Quartette keinesfalls fehlen. Im Laufe der Jahre wurde es jedoch immer häufiger durch das Knöpferl ersetzt. Warum? Die hohe G-Klarinette teilt sich mit den zwei Geigen die Melodie-Abteilung und lässt die Kontragarre als alleiniges Harmonieinstrument dastehen. Um einen ausgewogeneren Schrammelklang zu erzeugen, wurde immer häufiger die Knopfharmonika eingesetzt. **Mischwerk** gönnt sich beides und noch ein bisschen mehr: ein Picksüßes Hölzl, eine Knopfharmonika, eine Geige und eine Kontragarre. Und wenn sie sich trauen, gesellt sich sogar ein Kontrabass in die Runde.

Weinwandern mit **wean hean**. Das sollte als Ankündigung reichen. Würde das Ziel bereits vorab bekannt gegeben werden, kämen Vereinzelte auf die grandiose Idee, sich den Wanderweg zu sparen und sich gleich am Ziel niederzulassen. Nur um dort mit aufgetragenem Kunstschweiß auf die ehrlichen **wean hean** Wanderer zu warten. Gemein, oder? Ob Sie Überraschungen lieben oder nicht, es ist ganz einfach: Sie steigen am Fast-Muttertag in den D-Wagen und fahren bis zur Endstation Nussdorf. Sofern Ihre Füße mit reiner Gehzeit von 90 bis 120 Minuten gut leben können, sind Sie schon dabei. Freilich gibt es dazwischen und danach was zum Schmausen und Schnaufen und Lauschen. Bei Regenwetter findet die Wanderung nicht statt!

Beethoven gehört ja heuer irgendwie dazu. Das Wiener Volksliedwerk beteiligt sich daran mit dem **Musiktheaterprojekt »Ludwig fun!«** von **Michael Postweiler**. Der talentierte Pianist und Komponist Ludwig (gespielt vom Autor selbst) ist ein unverstandenes und weltfremdes Genie, lebt nur für seine Arbeit und ist im normalen Alltag eigentlich nicht zu gebrauchen. Als die temperamentvolle Sängerin Elli (**Julia Sturzlbaum**) in sein Leben platzt und ihn überzeugen will, seinen bisherigen Musikstil komplett über Bord zu werfen und zusammen mit ihr die Musikszene Wiens zu erobern, kommt es zu einem nicht nur musikalischen Schlagabtausch zweier eigenwilliger KünstlerInnen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Und damit der Festivalabschluss nicht gar so schwer fällt, gibt es fünf weitere Termine (siehe S. 15).



attensam quartett:
Weiße Hemden
 loew 032 ©+p 2019,
 erhältlich unter
 loewenhertz.at oder im wvlw
 € 15,-

Endlich! Solange haben wir auf eine neue CD des attensam quartett gewartet. Welche Stadt hat schon so eine kammermusikalische Besetzungsform, mit der man staunend und gleichzeitig in die eigene Musikhistorie und Gegenwart hinein hören kann? Wie reichhaltig so ein Schrammelquartett aus dem Vollen schöpfen kann, zeigen die attensamer schon seit langem eindrucksvoll: Annette Bik und Sophie Schafleitner an den Geigen, Ingrid Eder an der Altwiener

Knöpferlharmonika und Michael Öttl an der Altwiener Kontragarre. Die attensamer wärmen sich an den alten Weana Tanz' auf, marschieren gemütlich durch die Heurigen, lassen auch feingliedrige Insekten sprechen und klopfen bei ihren Rundgängen durch Wien bei Zeitgenossen an. Selbstverständlich lassen diese sich nicht lange bitten und komponieren für dieses Quartett – sie wissen ja bestens Bescheid um diese Wiener-Schrammel-Talentebörse. Mit dabei sind Philipp Tröstl (*Weiße Hemden*, tr.1), Christoph Dienz (*Valse pas triste*, tr. 10; *In die Ribisl*, tr.12) und Oskar Aichinger mit gleich vier Stücken, darunter auch Anmutungen an das Kärntnerlied (*valosn is just another word for nothing left to lose*, tr. 5; *schwing wieder schwing*, tr.7; *Eishockey*, tr. 8; *Straßenszene*, tr.11). Mit dem gleichen Enthusiasmus erklingen Tänze von Lukas Kruschnik, Karl und Josef Mikulas, Josef Strauss, Georg Bertl, Alois Strohmayr und Jakob Schmalhofer. So entsteht immer wieder eine Symbiose von Alt und Neu, die auch noch richtig Freude macht. »Novitäten!« rief man noch zu Johann und Josef Schrammels Zeiten, heute möchte man so gerne auch die »Alten Tanz'« hören – voilà! – SuS



Dokumentation des Festivals
 wean hean 2019:
wean hean Volume 20
 wvlw records 8, ©Wiener
 Volksliedwerk 2019
 erhältlich im wvlw oder
 unter wienervolksliedwerk.at
 € 16,-

Das Beste der Jubiläumsausgabe vom zwanzigsten wean hean ist hier auf diese Platte gepresst. Sapperlot! Das Wienerlied lebt ja immer noch! Die Schuld dafür tragen wir aber nicht allein. Es gibt mittlerweile einige bereichernde Festivals und Konzerthäuser in Wien und drum herum, die sich um das Liedgut und die Musik des Wieners und der Wienerin

bemühen. Und das begrüßen wir sehr. Weil mit vereinten Kräften und so ... Aber das eigene Kind ist no na immer das Beste, Gscheiteste und Schönste. Und nach zwanzig facettenfrohen Jahren lernt man sich auch recht gut kennen und lieben. Ja, wir lieben unser wean hean schon sehr. Das dürfen Sie gerne wissen. Im Idealfall spüren Sie das auch am Festival. Sollten Sie jetzt ein schlechtes Gewissen bekommen, weil Sie schon länger nicht auf einem wean hean Konzert waren? Mit dieser Platte im Handtascherl könnten Sie wenigstens so tun als ob. Und das nächste wean hean kommt bestimmt, es liegt zumindest schon in fragmentarischen Häppchen vor uns am Schreibtisch. Apropos schlechtes Gewissen, wir durften unseres heuer ein wenig mildern. Der Umwelt zuliebe haben wir uns von den altbackenen Plastikhüllen verabschiedet. Juhu! So und jetzt zu Ihnen: Machen Sie es sich mit einem Achterl Wein auf Ihrer Couch gemütlich oder fahren Sie eine Runde (bitte, ohne Wein!) durch die Gegend und lauschen schwelgend durch die neue wean hean Kollektion. – sr



FLOHMARKT SPEZIAL IM BOCKKELLER

Jeden Mittwoch 13.30–16.00 Uhr

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es besonders günstige Angebote: Liedblätter (ab € 0,25), Bücher, Zeitschriften etc.

Musikanten-Stammtisch

Jeden Dienstag: Heuriger Hengl-Haselbrunner
1190, Iglaseegasse 10, 20.00 Uhr,
Tel: 320 33 30, office@hengl-haselbrunner.at

Weana Spatz'n Club

Mit Rudi Koschelu und Fredi Gradinger
Jeden 1. Mittwoch im Monat: Schutzhaus Waidäcker
1160, Steinlegasse 35, 19.30 Uhr, Tel: 416 98 56

Mitten im Dritten

Norbert Haselberger (Kontragarre) und
Herbert Bäuml (Harmonika)
Jeden 1. und 3. Donnerstag: Café Restaurant Alt-Erdberg
1030, Fiakerplatz 8–10, 19.00 Uhr, Tel: 941 95 92

Tommy Hojsa und Rudi Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag im Monat: Herrgott aus Sta
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel: 486 02 30

Wienerliedstammtisch – alle singen mit

Mit Josef Stefl (Harmonika) und Harry Matzl (Kontragarre)
Jeden 3. Montag im Monat: Gastwirtschaft »Zum Sieg«
1020, Haidgasse 8, 19.00 Uhr, Tel: 21 44 653

Rudi Koschelu & Marie-Theres Stickler

Jeden 3. Mittwoch im Monat: Am Predigtstuhl
1170, Oberwiedenstraße 34, 19.30 Uhr, Tel: 484 11 56

Rudi Koschelu und Freunde

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Café Schopenhauer
1180, Staudgasse 1, 19.30 Uhr, Tel: 406 32 88

Roland Sulzer – Singen und Dudeln beim Prilisauer

Jeden 3. Donnerstag im Monat: Restaurant Prilisauer
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel: 979 32 28

Marie-Theres Stickler und Rudi Koschelu

Jeden 1. und 3. Montag im Monat: Zur blauen Nos'n
1160, Johann-Staud-Straße 9a, Tel: 914 81 58

Duo Fostel & Lechner

Jeden Dienstag: Heurigenwirt »Zum Martin Sepp«,
1190, Cobenzlgasse 34, 19.00 Uhr, Tel: 01 320 32 33

Duo Fedeev Lechner

Jeden Mittwoch & Donnerstag ab 1.4., »Zum Martin Sepp«
1190, Cobenzlgasse 34, 19.00 Uhr, Tel: 01 320 32 33

Trio Karl Zacek

Montag, 16.3., 20.4., 18.5.: Harrys Augustin,
1110, Kaiser Ebersdorferstr. 58, 19.30 Uhr, Tel: 01 767 15 88
Samstag, 14.3., 11.4., 9.5.: Café-Rest. Kalvarienberg,
1170, Kalvarienbergasse 21, 19.30 Uhr, Tel: 01 947 84 50
Mittwoch, 11.3., 8.4., 13.5.: Heuriger Kierlinger, 1190, Kah-
lenbergerstraße 20, 19.30 Uhr, Tel: 01 370 22 64

Wiener Halbwelten

Roland Sulzer (Akkordeon), Peter Havlicek (Kontragarre)
und ein Überraschungsgast
5.12. und 2.1. 2020: Café Prückel
1010, Stubenring 24, 19.00 Uhr, Tel: 512 61 15, prueckel.at

16er Buam

Donnerstag, 5.3., 2.4., 7.5.: Buschenschank Taschler
1190, Geigeringgasse 6, 19.30 Uhr, Tel: 0664 447 13 96,
Eintritt frei – Schmattes erbeten

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch! Bei
Redaktionsschluss sind sie stets auf dem neuesten Stand,
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

**AKKORDEON- UND
HARMONIKAWORKSHOPS
Im Rahmen des Akkordeonfestivals 2020**

Popakkordeon Alexander Christoph: 29.2.
Pianotastenakkordeon f. WiedereinsteigerInnen
Franziska Hatz: 7.3.
Volkstanz mit Akkordeon Else Schmidt: 14.3.

jeweils Samstag von 15.00-18.00 Uhr
Veranstaltungsort: Österreichisches Volksliedwerk
Teilnahmegebühr pro Workshop: € 40,-

Schwerpunkt Tanz im Österreichischen Volksliedwerk
im Rahmen des Akkordeonfestivals 2020

**DIE HARMONIKA ZUR HAND –
UND AUF ZUM TANZ!
Tanzworkshop mit Livemusik**

Unter fachkundiger und kurzweiliger Anleitung der Tanz-
pädagogin Else Schmidt kann jede und jeder traditionel-
le (Volks)Tänze erlernen.

Samstag, 14.3.2020 | 15.00-18.00 Uhr

**¾-TAKT: LÄNDLER VERSUS WALZER
Archivprobe mit Hermann Fritz**

Anhand von Handschriften aus dem Archiv des Österrei-
chischen Volksliedwerks wird mit Instrumenten und Gesang
den unterschiedlichen Interpretationen des ¾-Takts nach-
gespürt: mitspielen, mitsingen, zuhören – alles ist erlaubt.

Mittwoch, 18.3.2020 | 18.30-20.00 Uhr



Anmeldung und Veranstaltungsort:
Österreichisches Volksliedwerk, 1010, Operng. 6
office@volksliedwerk.at, Tel: 512 63 35

Jeden ersten Montag im Monat: 2. März, 6. April, 4. Mai 2020 | 19.00 Uhr
Schrammel-Montag



Im ersten Teil ab 19.00 Uhr konzertieren die Neuen Wiener Concert Schrammeln, im zweiten Teil ab 20.00 Uhr sind alle SchrammelmusikantInnen herzlich zur Mitwirkung eingeladen!

Neue Wiener Concert Schrammeln Peter Uhler, Johannes Fleischmann, Nikolai Tunkowitsch: Violine, Helmut Stippich, Walther Soyka: Chromatische Knopfharmonika / Peter Havlicek: Kontragarre
 Eintritt: € 15,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (SchülerInnen, Studierende) / MusikantInnen frei
 Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at
 Gefördert durch die Bezirksvertretung Ottakring, Bezirksvorsteher Franz Prokop



6., 12., 20., 27. März 2020 | 19.00 Uhr
Singen im Frühling

Mit **Herbert Zotti** und **Christine Enzenhofer**

Das Wiener Volksliedwerk hat mit seinem »Offenen Singen« im Rhythmus der vier Jahreszeiten einen Trend entfacht. Menschen aller Generationen und unabhängig von Stand und Begabung treffen sich am idyllischen Stadtrand von Wien, um mit Leiter Herbert Zotti und Christine Enzenhofer unbefangen zu singen: Wienerlieder, Volkslieder, Schlager, Operettenmelodien ...

Eintritt: € 2,- / Eintritt frei für Mitglieder wvlw



Mittwoch, 11. März 2020 | 18.30 Uhr
Die Zither - Wienerin mit Weltruhm

Mit **Angelika Derkits, Cornelia Mayer, Katharina Pecher, Andreas Voit, Wiener Zitherfreunde, Die Wienerlich' Spielleut', Ensemble Schnürmusik Ottakring** und viele andere.

Sie ist einzigartig und unverwechselbar, altvertraut und exotisch, sie ist weltbekannt und daheim in Wien. Die Wiener Zitherschaft lädt ein zum jährlichen Festkonzert der Zither in den Bockkeller. Alt und Jung, Profis und Hobbyspielende geben sich ein Stell-Dich-Ein mit allem, was die Zithersliteratur zu bieten hat. Dazu gibt es so manch Neues, einige Überraschungen und eine Buchvorstellung. Wissenswertes vorgetragen mit Charme und Esprit, Humorvolles zum Weitererzählen und Musik zum Genießen und Mitnehmen.

PS: Fast auf den Tag 70 Jahre zuvor, am 10.3.1950, wurde »Der Dritte Mann« in Wien erstaufgeführt ... Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Eintritt: freie Spende

Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66

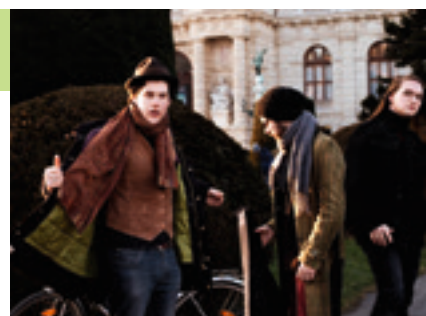


Mittwoch, 18. März 2020 | 19.30 Uhr
Die Wandervögel – Endlich Stellner

Die Wandervögel spielen endlich Stellner. Das mit viel Selbstironie benannte Programm des Quartetts lässt ahnen, dass die Band sich ein Best Of der Wienerlied-Kompositionen ihres Gitarristen und Sängers David Stellner angeeignet hat. Stellner nimmt sich bei seinen Liedern kein Blatt vor den Mund. Und auch zu viert haben die durch ihre Interpretationen alter Volkslieder weit über Österreich hinaus bekannten Musiker die Stücke keineswegs zensiert. Taktvoll und mit viel Gefühl wurden die Lieder arrangiert und werden durch einige traditionelle Wienerlieder, die Karl Hodina in seinem Buch »O du lieber Augustin« hinterlassen hat, ergänzt. Man hört den lieben Augustin noch im Grab mitsingen, so wienerisch klingt es oft, wenn David Stellner an der Gitarre, Bryan Benner an der Mandoline, Raphael Widmann an der Geige und Wolfgang Schöbitz am Kontrabass gemeinsam singen und spielen.

Eintritt: € 15,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (SchülerInnen, Studierende)

Reservierung unter office@wvlw.at oder 01 416 23 66 / Tickets auch online erhältlich unter wienervolksliedwerk.at





Samstag, 21. März 2020 | 19.00 Uhr
Klassik trifft Volksmusik



Was wäre die Klassik ohne ihre Wurzeln in der Volksmusik?

Die Euro Symphony SFK unter der Leitung von Ernest Hoetzl bittet an diesem Abend eine Auslese der besten VolksmusikantInnen aufs Podium unseres Spiegelsaales: Michael Uhr (Steirische Harmonika), Barbara Weber (Hackbrett), Gernot Weber (Steirische Harmonika), Heidi Kniely (Diatonisches Hackbrett), Klaus Kniely (Steirische Harmonika), Kerstin Pichler (Kontrabass), Barbara Laister-Ebner (Zither), Sepp Pichler (Dudelsack) und Anna Barbara Wagner (Drehleier). Auf dem Programm stehen Konzerte für Hackbrett, Steirische Harmonika und Zither der zeitgenössischen Komponisten Viktor Fortin (*1936 in Fohnsdorf), Gerd Schuller (*1936 in Villach), Günther Antesberger (*1943 in Klagenfurt) und Paul Hertel (*1953 in Wien) sowie die mitreißende »Bauernhochzeit« von Leopold Mozart.

Eintritt: € 18,- / 15,- (Mitglieder wvlw) / 11,- (SchülerInnen, Studierende)
 Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at



Mittwoch, 25. März 2020 | 19.00 Uhr
Bockkeller-Stammtisch

Mit **Engelbert Mach, Martin Fostel, Marie-Theres Stickler, Rudi Koschelu** u.v.m.

Die nächste Bockkeller-Stammtisch-Runde steht ganz im Zeichen eines neuen Werkes: »In der blauen Nosn« von Rudi Koschelu und Marie-Theres Stickler. Sich selbst als ungleiches Packl bezeichnend, haben sie doch so vieles gemeinsam: Die zeitlose Leidenschaft und Liebe zum Wienerlied. Im ersten Set des Abends präsentieren sie einen Teil ihres neuen Albums, welches ausschließlich neue Kompositionen von Rudi Koschelu beinhaltet. Denn das Wienerlied lebt, wächst, gedeiht, verändert sich und klingt im nächsten Moment dann doch wieder so wie immer. Einfach urleiwand. Gleichzeitig behält der Bockkeller-Stammtisch seine Struktur. Vor und nach der Präsentation wird der Moderator und Animator des Abends Engelbert Mach gemeinsam mit seinem Freund Martin Fostel den Stammtisch feierlich eröffnen. Nach der Pause ist die Bühne wie gewohnt frei für alle Wienerlied-Stars von morgen und von heute und von gestern. Und vielleicht lässt sich noch der eine oder andere bekannte Überraschungsgast blicken?

Eintritt: € 15,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (SchülerInnen, Studierende) / MusikantInnen frei
 Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66 ; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at



Mittwoch, 1. April 2020 | 19.00 Uhr
Operette-sich-wer-kann?! 150 Jahre Franz Lehár und Oscar Straus

Mit **Wolfgang Dosch** und Studierenden seines Lehrgangs »Klassische Operette« an der MUK 2020 ist das Jahr der Jubiläen! Dabei kommen auch OperettenliebhaberInnen voll auf ihre Kosten, etwa durch die von dem Sänger, Regisseur, Wissenschaftler und Operetten-Experten Wolfgang Dosch erdachte Veranstaltungsserie »Operette-sich-wer-kann?!« im Spiegelsaal des Bockkellers. Erste Folge: Franz Lehár und Oscar Straus. Die beiden Jahrgangskollegen prägten das Genre nachhaltig, bis heute werden ihre Stücke mit großem Erfolg gespielt, wie Franz Lehárs »Die lustige Witwe«, die einst eine neue Ära der Operette einläuten sollte. Es erwartet Sie ein schwung-, temperament- und liebevolles Programm über die »Weltbürger der Wiener Operette«. (Und merken Sie sich bereits jetzt schon vor, im Herbst gibt es dann die zweite Folge: Leo Ascher und Robert Stolz - die werden 130 bzw. 140 Jahre alt!)

Mit Anna Buchal, Minhyeok Choi, Xinzi Hou, Leah Manning, Kwangchul Park, Paul Skalicky, Jonathan Schechner und Marie-Luise Schottleitner.

Regie: Wolfgang Dosch; Choreografie: Gabriel Wanka; Musikalische Leitung: László Gyüker

Eintritt: € 15,- / 12,- (Mitglieder wvlw) / 9,- (SchülerInnen, Studierende) | Reservierung unter office@wvlw.at ; 01 416 23 66; Tickets auch online erhältlich unter wienvolksliedwerk.at



Samstag, 16. Mai 2020 (Premiere), weitere Vorstellungen: 17. Mai, 20.–23. Mai 2020 | 19.30 Uhr
»Ludwig fun!«

Ein Wiener Musiktheaterprojekt des Wiener Volksliedwerkes im Rahmen des 21. wean hean Festivals zum Beethovenjahr 2020

Mit **Michael Postweiler, Julia Sturzlbaum, Georg Baich** / Regie **Erhard Pauer**

Der begnadete Pianist Ludwig Meyer hält sich für Beethoven. Elli ist Psychologin und Musiktherapeutin mit Hang zur Bühne. Es kommt zu einem nicht nur musikalischen Schlagabtausch zwischen Dickschädel Ludwig und die für neue Formen und Klänge offene Elli. Wir erleben eine große Bandbreite aus Beethovens Werk, zu Beginn noch im klassischen Original. Ausgehend von Hauptthemen aus den frühen Klaviersonaten wird bekanntes und weniger bekanntes Material durch verschiedene Musikstile geführt: aus Sonate wird Boogie-Woogie, aus Kunstlied wird Rock, Menuett wandelt sich zur Pop-Ballade, Rondo wird Wienerlied und aus Kanon wird Hiphop. »Ludwig fun!« greift nicht ausschließlich auf Beethovens Musik zurück, sondern ergänzt durch Neukompositionen. Dies alles live am Flügel mit dem Autoren, Komponisten und Beethoven-Darsteller Michael Postweiler.

Eintritt: € 22,- / 19,- (SchülerInnen, Studierende, wvlw-Mitglieder)
 Reservierung unter weanhean@wvlw.at; Tickets auch online erhältlich unter weanhean.at



Dienstag, 26. Mai 2020 | 19.30 Uhr
Benefizkonzert zugunsten der 6. Österreichischen Kulturtage in Tel Aviv



Walzer, Csárdás und Klezmer Melodien – Mit Gerhard Ernst, Roman Grinberg, Eva Dworschak, Franz Gürtelschmied, Lior Kretzer, Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg, Sasha Danilov, Hannah Schilhan und dem Duo Stippich Havlicek

Vom 6. bis 8.11. 2020 finden zum 6. Mal die Österreichischen Kulturtage in Tel Aviv statt. Die KünstlerInnen, die bei den Kulturtagen in Israel auftreten werden, bieten Leckerbissen ihres Israel-Programms. Der Bogen zieht sich von den schönsten Operettenmelodien über Jiddisches, Klezmer, fulminanten Csárdás bis hin zu Jüdisch-Wienerischem. Lassen Sie sich diesen wunderbaren Abend nicht entgehen! Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die 6. Österreichischen Kulturtage in Tel Aviv, welche dieses Jahr eine zusätzliche Bedeutung haben werden. *Mit G'ttes Hilfe* werden wir sechs Jubilare feiern, die 1920 in Österreich geboren sind und 1938/39 fliehen mussten, um ihr Leben zu retten. Wenn Sie berührende Momente in einer unvergesslichen Atmosphäre erleben möchten, kommen Sie mit und erleben Sie die 6. Österreichischen Kulturtage »live« ... und natürlich ist Israel immer eine Reise wert. – *Judith Weinmann-Stern, Obfrau Wien-Tel Aviv*

Karten sind gegen eine (Mindest)spende von € 38,- erhältlich unter tickets@wien-telaviv.com oder unter 0650 364 55 75. Die Karten werden in der Reihenfolge vergeben, in der die Spende auf dem nachstehenden Konto gutgeschrieben wird: Verein Wien – Tel Aviv: AT07 1200 0100 0879 2466. Bitte geben Sie beim Zahlungszweck Namen und Anzahl der Personen an.



BESUCHERTAG BOCKKELLER

**Jeden Mittwoch 13.30 – 16.00 Uhr
 oder nach Terminvereinbarung**

Archivrecherchen, Liedanfragen,
 CD- bzw. Bücherkauf und vieles mehr

Donnerstag, **16. April 2020**
19.00 Uhr
Wiener Rathaus

Festivaleröffnung – MA1604
Wiener Blond, A. Paulus/H. Gratzl, Veri & die Luxuscombo, Andyman, T. Kainrath/R. Koschelu/T. Hojsa/
W.F. Pissecker, R. Neuwirth/H. Stippich/A. Palmisano & Stud. (MUK,mdw), R. Neuwirth & radio.string.quartet

Montag, **20. April 2020**
19.30 Uhr
Porgy & Bess

Singende Seele
Wiener Stimmen in 3 Sätzen
Lukas Kranzelbinder, Benny Omerzell & 16 Wiener Stimmen

Mittwoch, **22. April 2020**
20.00 Uhr
Kulisse

Die Steirerwally
Portraitabend Traude Holzer
Neue Wiener Concert Schrammeln, Die Wondrak Lintschi's, Ernst Kovacic

Freitag, **24. April 2020**
19.30 Uhr
Bockkeller

Fast hätt' ich die Stadt verlassen
Vom Gehen und Verweilen an den Rändern von Wien
Oskar Aichinger

Samstag, **25. April 2020**
19.30 Uhr
Bockkeller

Freundin, ich komm mit der Zither
Soyka/Stirner, Wiener Zitherfreunde mit Katharina Pecher,
Cornelia Mayer, Angelika Derkits

Montag, **27. April 2020**
19.00 Uhr
Gigerl - Der Stadtheurige

Wanns ned der Gigerl war
Wienerlied-Stammtisch
Katharina Hohenberger, Marie-Theres Stickler, Peter Havlicek

Donnerstag, **30. April 2020**
19.00 Uhr
Schutzhaus Zukunft / Schmelz

Oidwean
Das Trio Lepschi zehnt
Trio Lepschi

Montag, **4. Mai 2020**
19.00 Uhr
Bockkeller

Meisterstunde
Schrammel-Montag
Neue Wiener Concert Schrammeln & Gäste

Dienstag, **5. Mai 2020**
19.30 Uhr
Theater Akzent

imma no: mea ois gean
Doppelportrait: Die Strottern
Peter Ahorner, Christoph Bochdansky, Martin Eberle, Jazzwerkstatt, Matthias Loibner, Martin Ptak

Freitag, **8. Mai 2020**
19.30 Uhr
Sargfabrik

fast ned zum dablosn
Das Picksüße Hölzl
Mischwerk

Samstag, **9. Mai 2020**
14.00 Uhr
Treffpunkt: D-Station Nussdorf

Das Weinderl ist des Wanderers Lust
wean hean Weinwanderung
Herbert Bäuml, Rudi Koschelu, Roland Sulzer, Herbert Zotti

Samstag, **16. Mai 2020**
19.30 Uhr
Bockkeller

Ludwig fun!
Michael Postweiler, Julia Sturzlbaum, Georg Baich; Erhard Pauer (Regie),
(Premiere! Weitere Vorstellungen: 17. Mai, 20.–23. Mai 2020, 19.30 Uhr)